

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebenspaltsene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespaltene Wellen-Teilzeile 2 M. — Für Plakatschriften Sonderpreis
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Seitungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag mittags. Die Sonntags- und Feiertagsausgaben kosten 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4.— Mark, bei Postvertrieb M. 1,75 bzw. M. 7.—

Nr. 105

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Der Völkerbundsentwurf.

Wien, 14. April.

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Paris: Nach einer Meldung des Reutersbüros wurde der Entwurf des Völkerbundes veröffentlicht. Danach wird die Völkerliga im Interesse der Zusammenarbeit zur Unterstützung des Friedens gegründet werden.

Die Liga umfaßt:

a) alle kriegsführenden Staaten, die in dem Entwurf beigefügten Akt genannt sind;
b) alle gleichfalls dort genannten neutralen Staaten;

c) in Zukunft jedes Land, das eine eigene Regierung hat und für dessen Zulassung sich 2/3 der Staaten ausprechen werden, die Mitglieder der Völkerliga sind.

Die Völkerliga wird ihre Funktionen durch Vermittlung der Versammlung ausüben, an der nicht mehr als 3 Vertreter jedes Staates teilnehmen werden, wobei jeder Staat, der Mitglied der Liga ist, nur eine Stimme haben wird, desgleichen auch durch Vermittlung eines Rates, zu dem einstweilen je ein Vertreter der 5 Großmächte und je ein Vertreter der vier anderen Staaten gehören werden. Diesen Rat wird die Versammlung immer nach einer gewissen Zeit wählen.

Die Zahl der Staaten aller Kategorien, die eine Vertretung in der Liga haben, kann durch einstimmigen Beschluß des Rates oder durch den Beschluß der Mehrheit der Versammlung vergrößert werden. Die andere Staaten haben das Recht als Mitglieder des Rates an den Sitzungen teilzunehmen, die sie speziell betreuende Fragen betreffen. Sowohl im Rat als auch in der Versammlung hat jeder Staat nur eine Stimme. Beide diese Körper müssen sich zu festgesetzten Terminen versammeln. Sie können sich mit jedem Gegenstand von internationaler Bedeutung beschäftigen, beziehungsweise mit Fragen, die den Weltfrieden bedrohen. Die Beschlüsse der beiden Körper müssen einstimmig gefaßt werden, außer in besonderen Fällen, in denen zu einem Beschluß die Stimmenmehrheit genügt.

Die Völkerliga wird ein ständiges Sekretariat haben. In diesem, wie auch in den von der Völkerliga geschaffenen Körpern können Männer wie auch Frauen tätig sein.

Es werden auch ein ständiges Tribunal sowie verschiedene ständige Kommissionen und Büros unterhalten werden.

Die Staaten, die Mitglieder der Liga sind, sind damit einverstanden, daß man:

a) die Rüstungen einschränkt,
b) sich gegenseitig genau über seine militärischen Rüstungen, die Militär- und Flottenprogramme informiert,

c) gegenseitig seine Gebiete und die politische Unabhängigkeit achtet und diese gegenseitig gegen fremde Einmischung sichert,

d) die internationalen Streitigkeiten entweder dem internationalen Tribunal oder dem Rat zur Untersuchung vorlegt, in keinem Falle aber keine Zuflucht zu einem Krieg nimmt, ehe nicht 3 Monate seit dem Fällen des Spruches vergangen sein werden, oder ehe nicht der einstimmige Auftrag gegeben wird, und sogar dann nicht mit kriegerischen Maßnahmen zu beginnen, wenn irgend ein Staat den Urteilspruch beziehungsweise den Auftrag nicht annehmen wird;

e) einen Staat, der die obige Anordnung gebrochen hat, sollen die Mitglieder der Liga als einen solchen Staat ansehen, der sich eine kriegerische Handlung gegen die Völkerliga erlaubt hat, mit ihm alle wirtschaftlichen Beziehungen abbrechen, und die anderen den Durchmarsch von Truppen durch ihre Gebiete erlauben, die eine bewaffnete Macht im Namen der Völkerliga bilden. Es ist Sache des Rates, Auftrag zu geben, wieviel militärische Abteilungen die einzelnen Regierungen stellen sollen, aber für diesen Fall ist auch das Einverständnis der betreffenden Regierungen notwendig;

f) keinerlei bindende Verträge in Erwägung ziehen, ehe die Völkerliga nicht davon benachrichtigt ist. Die Versammlung hat das Recht, eine erneute Untersuchung der Verträge anzurufen, die solche Interessen und Verpflichtungen betreffen, die mit einer gegenwärtigen Verpflichtung nicht übereinstimmen, und solche Verträge

als nicht bindend anzuerkennen, die nicht mit dem Vertrag über die Völkerliga übereinstimmen. Ein Staat, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann aus der Völkerliga ausgeschlossen werden.

Dieser Vertrag versteht nicht die Gültigkeit solcher internationaler Verpflichtungen, die aus internationalen Verträgen auf schiedsgerichtlichen Wege entstanden sind, beziehungsweise die Verträge einzelner Länder, die, ähnlich wie bei der Monroe-Doktrin, die Erhaltung und Sicherung des Friedens zum Ziel haben.

Die früheren deutschen Kolonien und die Gebiete des ottomanischen Reiches sollen im Interesse der Zivilisation von einem zu diesem Zweck gewählten Staat verwaltet werden, der Mandatar der Völkerliga sein wird.

Die Völkerliga wird für einen zentralen Körper angesehen, der sich die Organisation und Unterstützung aller Art internationaler Arbeit zur Aufgabe stellt. Zu Ergänzungsverträgen zu diesem Vertrag ist die Anerkennung aller Staaten erforderlich, die in der Liga vertreten sind, und die gewöhnliche Mehrheit der Versammlung. Die Staaten, die erklären werden, daß sie solcher Art bestätigte Anträge nicht annehmen, sind durch diese nicht gebunden, hören aber in diesem Falle auf, Mitglieder der Völkerliga zu sein.

Die Pariser Verhandlungen.

Aus Paris kommen Nachrichten über die außerordentliche Nervosität, Ermüdung und Gereiztheit der Konferenz.

Es spielen sich dort gegenwärtig Vorgänge von größter internationaler Bedeutung ab. Wilsons Auftreten ist kein bloßer taktischer Zwischenfall. Von amerikanischer Seite geschieht alles, um dem europäischen Publikum den Ernst der von Wilson herbeigeführten Krise klarzumachen. Von der Entente wird versucht, die grundsätzlichen Ursachen des Gegenstandes zu verkleinern. „Eigentlich“ sei der Präliminarienentwurf fertiggestellt, und nur Amerika hindere die Unterzeichnung. Wilson tut alles, um die Krise negativ oder positiv zur Entscheidung zu bringen. Von amerikanischer Seite wird unerbittlich darauf hingewiesen, daß in keiner Frage wirkliche Klärung erreicht sei, daß sich aber wohl in wachsendem Maße eine Ueberwucherung der 14 Punkte durch nationale, selbsttätige Forderungen vollziehen habe. Soweit Einigungen erfolgt seien, liege in ihrer Durchführung, die allerlei Kommissionen anvertraut sei oder werden solle, die Gefahr, daß sie in der Praxis in ihr Gegenteil umschlagen. Wilson will einen sauberen Frieden und hat augenscheinlich den Eindruck, daß er in seinen Zugeständnissen zu weit gegangen ist und der Friede nicht den Gesamtcharakter tragen kann, den Wilson will. Der Präsident dringt nun auf äußerste Beschleunigung, womit er den Vorwurf seiner Gegner, daß er die einzige Ursache der Verzögerung sei, zu entkräften sucht, und gleichzeitig wird gegenüber der Presse festgestellt, daß Wilson ein drittes Mal nach Europa nicht zurückkehren werde, wenn er demnächst zu der zur Erledigung der finanziellen Fragen einzuberufenden außerordentlichen Kongressführung nach Amerika abgereist sei. Der Rat der Vier hat noch nicht getagt, obgleich Wilson gestern aufgestanden ist.

Senator Lenroot sagte in einer Rede in Washington: „Glücklicherweise besitzt der Kongress die Macht, den Krieg mit Deutschland durch eine gemeinschaftliche Resolution zu beendigen und zwar ohne formellen Friedensvertrag, wenn das nötig werden sollte. Ich würde das bedauern, aber wenn der Senat zwischen der Ratifikation des Friedensvertrages auf Kosten der Unabhängigkeit Amerikas und der Beendigung des Krieges durch eine Resolution beider Häuser zu wählen hätte, dann würde er dem zweiten Weg den Vorzug geben.“

Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus London gemeldet: Der Pariser Korrespondent der „Daily Chronicle“ teilt mit, daß Wilson unter dem Eindruck der fortschreitenden Entwicklung des Bolschewismus stehe. Der Präsident habe das Zögern der Friedenskonferenz satt und beschloffen, die europäischen Friedensmacher ihre eigene Suppe kochen zu lassen. Die „New York Times“ hoffen, daß sich Wilson mit Lloyd George allen Annexionen energisch widersetzen werden. Die „Daily News“ schreiben: Der Militarismus sei in der französischen Uniform nicht lieblicher als in der preussischen.

Eine neue Weltgenossenschaft müßte nicht allein Frankreich, sondern allen Ländern Schutz gewähren, und um das zu erreichen, müßte man zu den 14 Punkten zurückkehren.

Die Saarbeckenfrage.

Wien, 15. April. (P. A. Z.).

Das Korr.-Büro bringt nachstehende Passagen: Die günstigen Nachrichten über die Verhandlungen im Rat der Vier haben sich gestern vollauf bestätigt. Die Frage des Saarbeckens ist gelöst. Die Verwaltung der Gruben ist den Franzosen für alle Zeiten gesichert. Die Deutschen werden für die Pflichten der deutschen Einwohner des Gebietes verantwortlich gemacht, sofern die Rechte der Einwohner nicht durch französische Befehle geregelt werden. Frankreich wird auch die Polizeiaufsicht über das Gebiet haben. Die politische Oberhoheit übt indessen der Völkerbund aus, der das Land mit Hilfe eines Direktoriums verwalten wird, welches aus fünf Mitgliedern bestehen soll, einem Franzosen, einem Einheimischen und drei vom Völkerbund ernannten Personen.

Die Diktatur in München.

München, 15. April. (P. A. Z.).

Dem „Berl. Tgl.“ wird aus München gemeldet: Den diktatorischen Oberbefehl über München hat Abg. Vogel übernommen. Militärischer Befehlshaber ist der ehemalige Anführer der republikanischen Bürgerwehr Seyffert. In München treffen immer mehr Regierungstruppen ein. Das Kabinett Hoffmann amtiert noch in Bamberg. Bezeichnend ist, daß sich die Groberung Münchens durch Regierungstruppen ohne Blutvergießen vollzogen hat.

Aus München wird ferner gemeldet: Der Kommandeur der Garnison hat eine Proklamation erlassen, in der mitgeteilt wird, daß der Zentralrat gestürzt sei. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die frühere sozialistische Regierung zu unterstützen, da nur sie allein der von der Welt abgeschnittenen Stadt Ruhe und Brot garantieren könne.

Recht bezeichnend ist eine Erklärung des Universitätsprofessors Gohmann: er sagt: Wie vielen Ärzten bekannt sein dürfte, standen an der Spitze der Münchener Räteregierung Leute, von denen viele geisteskrank sind, besonders Dr. Leuten.

Regierungstruppen für Braunschweig.

Berlin, 15. April. (P. A. Z.).

General Märker hat vom Reichswehrminister Noke den Befehl erhalten, mit seinem Armeekorps in Braunschweig einzurücken, um die normalen Zustände auf Eisenbahn, Post und Telegraph wieder herzustellen und um den Gewaltakten ein Ende zu bereiten, die an den Post- und Bahnbeamten verübt werden. General Märker wird diesen Befehl in den nächsten Tagen ausführen.

Nauen, 15. April. (P. A. Z.).

Nachrichten aus Holland zufolge ist es Holland gestattet worden, eine gewisse Menge Lebensmittel nach den nicht besetzten Teilen Deutschlands zu schicken.

Morde in Budapest.

Wien, 15. April. (P. A. Z.).

Das Korrespondenzbüro erhält aus Berlin eine Information, die von einer Person stammt, welche in den letzten Tagen aus Budapest eingetroffen ist. Sie meldet von unerhörten Grausamkeiten, von denen die Daten der russischen Bolschewiki verblaffen. Die kommunistischen Anführer ließen den früheren Erzherzog, den früheren Premier Weferte und den früheren Handelsminister Szterenyi im Gefängnis ermorden. Die Nachrichten, die aus Ungarn nach dem Ausland gelangen, stimmen nicht mit der Wahrheit überein. Die gegenwärtige Regierung läßt nur Nachrichten durch, die für die

Regierungskreise vorteilhaft sind. Die gegenwärtige Regierung weiß, daß sie sich nicht lange wird halten können und bemüht sich, durch Anwendung von Gewalt die Macht in der Hand zu behalten. Die Mehrheit des Landes sehnt sich nach einem Einschreiten der Entente, damit endlich normale Verhältnisse zu herrschen beginnen.

Indem das Wiener Korrespondenzbüro diese Nachricht bringt, meldet es, daß es auf keine an das ungarische Korrespondenzbüro gerichtete Anfrage die Antwort erhalten hat, daß das ungarische Korrespondenzbüro in dieser Angelegenheit keine Nachrichten bekanntgeben könne.

Die unzufriedenen Tschechen.

Demonstrationen in Oberberg.

Lejchen, 14. April. (P. A. Z.).

Unter den Tschechen wächst die Unzufriedenheit mit der Regierung und der ernannten Nationalversammlung immer mehr. Dies räumt auch der „Morawsko-Sleski Dennik“ in der gestrigen Nummer ein, in der wir unter anderem lesen: Gewissenlose Agenten beugen das Volk gegen die Republik auf und bemühen sich, sogar die Legionäre und das Landesmilitär gegen den Staat aufzuwiegeln. Das Blatt fordert dazu auf, der Republik den Treuschwur zu halten.

Oberberg, 14. April. (P. A. Z.).

Am vergangenen Donnerstag kam es in Oberberg zu großen Demonstrationen gegen die tschechische Regierung. Arbeiter aller Werkstätten und Fabriken protestierten gegen die Teuerung, die sich durch die Abstemplung der Banknoten noch vergrößert hat. Die Demonstranten stellten ein Ultimatum, in dem sie für den Fall, daß die Preise nicht herabgesetzt werden, mit der Demolierung der Bäden drohten. Ueber die unerhörte Teuerung klagen auch die Einwohner aller Gemeinden, die unter tschechischer Okkupation geblieben sind. Eine Ausnutzung der Bevölkerung erlauben sich gewissenlose Kaufleute und Händler, die von den tschechischen Behörden protegiert werden.

Prag, 14. April. (P. A. Z.).

Das tschechoslowakische Pressbüro meldet, daß die Grenzen der tschechoslowakischen Republik erst in einer Woche festgelegt werden sollen.

Paris, 14. April. (P. A. Z.).

Im „Journal des Débats“ finden wir eine Nachricht, die der Behauptung der Tschechen widerspricht, daß die Ruthenen sich angeblich mit der Vereinigung der ungarischen Ukraine mit Tschechien einverstanden erklärt haben. Nach der Meldung des Pariser Blattes hat Herr Sidorenko, der Präsident der Delegation der ukrainischen Republik an den Präsidenten der Friedenskonferenz eine Note entsandt, in der er gegen die Vereinkigung eines Teils des ukrainischen Landes, das südlich von den Karpathen zwischen der Slowakei und der Galizien liegt, sei es mit Polen, sei es mit der Tschechoslowakei, sei es mit Rumänien, protestiert. Er gibt bekannt, daß dieses Land, das einst einen Teil des ukrainischen Staates Galizien und Bukowinen bildete, in diesem Augenblick ein integrierender Teil der ukrainischen Republik sei.

Fridel, 14. April. (P. A. Z.).

Bei den gestrigen Wahlen in den Stadtrat von Fridel siegte die deutsche Liste. Die Deutschen gaben 450, die Tschechen 208 Stimmen ab. Dies Ergebnis ist ein Beweis dafür, welcher Nationalität die Mehrheit der Einwohner ist.

Zur Lage in Rußland.

Wien, 15. April. (P. A. Z.).

Das Korrespondenzbüro bringt folgendes Funkentelegramm aus Paris: Der Moskauer Berichtsersteller der Zeitung „Chicago Tribune“ gibt ein Gespräch wieder, das er mit einem hervorragenden Vertreter der Sowjetregierung hatte. Dieser erklärte: Wir wollen unser Land nicht vor den Ausländern veräußern. Wir begrüßen jede Kommission, die unsere gegenwärtige Lage prüfen will. Wir müssen aber die Ziele unserer zukünftigen Politik frei bestimmen können. Möge

die angeländigte Kommission kommen. Rußland wünscht nichts anderes als sich der Arbeit zu widmen. Wir wollen unser Volk ernähren und es wieder in die Werkstätten der Arbeit führen; dies können wir aber nicht, solange der Feind an unsere Tore klopf, unsere innere Feinde aufreizt, und uns zur Anstrengung aller Kräfte für den Krieg zwingt. Die Anerkennung des Sowjetrußlands selbst wird nicht zum Ziele führen. Rußland will leben und arbeiten, aber es muß hierzu innere Ruhe haben. Mögen also die Kommissionen eintreffen, mögen sie Rußland zeigen, wie man seine Kohlenhöfe ausnützen, die Fabriken wieder öffnen und seine zerstörten Verkehrsadern lebensfähig machen kann. Rußland hat sich in den letzten Monaten gründlich verändert. Es wächst das Verständnis für das Bedürfnis einer Annäherung mit den Elementen, die bisher gegen die Regierung waren.

Ein Irrtum Lenins.

Stockholm, 15. April. (P. A. T.).

Der Korrespondent des Wolffbüros zitiert ein Gespräch Lenins, welcher erklärte, daß er die Zeit irrtümlich berechnet habe, die uns noch von der Weltrevolution trennt. Sie wird nicht eher als in 10 Jahren ausbrechen. Aber diese Periode ist für Rußland zu lang. Es ist unmöglich länger zu zögern. Um einer Katastrophe vorzubeugen, muß schnellstens der Verkehr wieder aufgenommen werden. Deutsche Ingenieure und deutsche Lokomotiven wären für Rußland sehr erwünscht.

Notales.

Lodz, den 16. April.

An unsere Inserenten.

Die Osternummer der „Lodzzer Freien Presse“ wird in verstärktem Umfange erscheinen und in erhöhter Auflage verbreitet werden. Da diese Zeitung infolge der Feiertage bei den Beziehern viel länger ausliegt als sonst, so bietet sich den Lodzger Geschäftsleuten eine günstige Gelegenheit dar zur Anpreisung ihrer Waren.

Die „Lodzzer Freie Presse“ wird auch vom lauffähigen Publikum auf dem Lande viel gelesen, so daß der Erfolg der Anzeigen im vornherein verbürgt ist.

Anzeigen für die Osterausgabe werden bis Freitag mittag in der Geschäftsstelle der „Lodzzer Freien Presse“ angenommen.

Kleine Anzeigen. Wie oft kommt es vor, daß man irgend einen Gegenstand verkaufen möchte, den man nicht mehr benötigt und der einem nur im Wege ist. Man weiß, es gibt Leute, die eben diesen Gegenstand dringend benötigen. Wie soll man ihnen nun mitteilen, daß das Gewünschte für den und den Preis dort und dort zu haben ist? Vermittelt einer Anzeige in der Zeitung! Ja, wenn die Anzeige nun aber ebensoviele kostet soll, wie der zum Verkauf gestellte Gegenstand? Da bleibt denn weiter nichts übrig, als die Sache weiter auf sich beruhen zu lassen oder den Gegenstand für einen Spottpreis an den Trödler zu verkaufen.

Um den Lesern der „Lodzger Freien Presse“, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, zu helfen

Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(13. Fortsetzung.)

„Ich sagte ja, daß ich es längst gewußt! O hättest Du doch Vertrauen zu mir gehabt! Vergeben ist alles, — vergeben und vergessen! Hörst Du? Vergeben! Niemals und nie wieder laß uns davon sprechen!“

Die Muhme stieß einen Schrei aus.

„Allmächtiger Gott, sie stirbt!“

In der Tat hatten sich die Augen der jungen Frau geschlossen, ihr Haupt war schwer an die Brust Hannechens gesunken, der sie noch immer fest umschlungen hielt. Aber er glaubte nicht anders, als daß sie schmerzlos hinübergegangen wäre.

Doch sie irrten sich.

Schon nach einigen Sekunden kehrte ein zartes Rot in ihre bleichen Wangen zurück, ein leiser Seufzer schwellte ihre Brust, sie schlug die Augen wieder auf.

Und was jetzt daraus strahlte, war Glück, namenloses Glück.

„Geliebter“, flüsterte sie, sich fest in seine Arme schmiegend, „sag's noch einmal, sag's, daß Du mir verzeihen hast und daß — ich mich — nicht mehr — vor Dir — zu fürchten brauche!“

„Hannechen, mein Hannechen, — sprich nicht je!“

„Ich habe Dir alles, alles längst verziehen, und niemals wirst Du Dich vor mir zu fürchten brauchen!“

„Also — so ist es Wahrheit? O, wie wohl das tut! Mir ist, als fühlte ich mich plötzlich stärker werden! Aber das ist gewiß nur die Medizin, die Christine mir gegeben hat, oder das letzte Aufblühen —“

„Doch nein, nein!“ rief

fen, haben wir uns entschlossen, in unserem Anzeigenenteil die Abteilung „Kleine Anzeigen“ einzuführen, in dem die Einrückung einer Anzeige von 5 Nonpareille-Zeilen (etwa 10 Wörter) nur eine Mark kosten wird. Das erste Wort wird in fetter Schrift gedruckt.

Wir hoffen, daß unsere Leser von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch machen werden.

Passions-Gesangottesdienst. Am Karfreitag findet in der Baptistenkirche in der Nawrotskistraße 27 um 5 Uhr nachmittags ein Passions-Gesangottesdienst statt. Der Eintritt ist frei.

Zur Einberufung der Jahrgänge 1896 und 1897. Zur Durchsicht der Gesuche um Erleichterungen und zur Befestigung des Geburtsdatums und dgl. wird eine zweite Aushebungs-Kommission tätig sein und zwar Mittwochs und Sonnabends vom 7. Mai ab. Sämtliche Gesuche müssen spätestens bis zum 30. April einschließlich eingereicht werden. Später abgegebene Gesuche werden nicht berücksichtigt werden. Beim Abgeben des Gesuches bekommt jeder Rekrut eine Karte mit der Angabe des Tages, an dem er sich der Kommission stellen muß. Die Freiwilligen der Jahrgänge 1896 und 1897, die für militärdienstuntauglich erklärt wurden, müssen sich zum zweiten Mal zur Musterung stellen. Dasselbe gilt für die früheren Militärs, die aus dem Heeresdienste entlassen worden sind. Diejenigen, die sich nicht stellen, werden der Kommission zwangsweise vorgeführt und bestraft werden. Besondere Gefälligkeitsbefehle werden nicht ausgesprochen werden. Im Krankheitsfalle muß davon schriftlich mitgeteilt und ein Zeugnis des städtischen Arztes sowie eine Befähigung der Polizei vorgelegt werden.

Das Inkrafttreten des Ruchendachverbots ausgesetzt. Die Behörde zum Kampf gegen Wucher und Spekulation berichtet: Die Ausführung der Verordnung vom 7. April über das Ruchendachverbot wird bis zum 25. April ausgesetzt, da die bereits vorbereitete Backware sonst verderben könnte.

Österruhe der Straßenbahnen. Am 1. Osterfeiertag werden die Straßenbahnwagen den ganzen Tag nicht verkehren.

Die Beerdigung des ermordeten Kriminalbeamten Prasilowski fand gestern nachmittag statt. An dem Beängnis nahmen 4 Geistliche und zahlreiche Abordnungen mit 3 Kränzen teil. Die Kapelle der Lodzger Polizei spielte Trauermärsche.

Gerichtsferien. Am morgigen Tage beginnen die Gerichtsferien, die bis zum nächsten Donnerstag dauern werden. Die Strafabteilung des Bezirksgerichts fährt nach Venedig, wo sie am 12., 13., 14., 19., 20. und 21. Mai in einer Reihe von Strafsachen verhandeln wird.

Zur Prüfung der finanziellen Lage des Elektrizitätswerks, der Gasanstalt, des städtischen Schlachthaus sowie der Straßenbahngesellschaft wird vom Magistrat eine besondere Kommission gebildet.

Die nächste Sitzung der Schuldeputation findet am Donnerstag den 24. April, statt. Die erste Sitzung der neuen Einkaufskommission der Schuldeputation kam nicht zustande, weil der größte Teil der Mitglieder nicht erschienen war. Ungeachtet dessen machte der Vorsitzende der Kommission, Ing. Dobrzynski, die Erschienenen mit der bisherigen Tätigkeit der Kommission bekannt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 24. April, statt.

Zur Tagung nach Krakau. Zur Teilnahme an der vom 23. bis 27. April in Krakau stattfindenden allgemeinen Landestagung der polnischen Sozialistischen Partei wurden von Lodz folgende Sozialisten abdelegiert: Jan Klimaszewski, Stanislaw Napalski, Andrzej Jatrzejewski, Präsident

sie mit einer seltsamen Energie. „Jetzt möcht' ich nicht sterben! O, jetzt dünkt mir das Leben doch wieder süß, — so süß! O, daß ich doch gefunden könnte!“

„Du wirst gefunden, Hannechen!“ tröstete die Muhme, die aber doch Mitleid hatte, ihren Tränen Einhalt zu gebieten. „Glaubte sie doch jetzt noch nicht anders, als daß die Freude ihr Lebensflämmchen in der Tat nur noch einmal heller hatte aufblühen lassen.“

Ein Blick, den Hannechen ihr zuwarf, bewog sie, leise das Zimmer zu verlassen, um den Förster und den alten Schulzen zu wecken, damit sie in dem schwermütigen Augenblicke zur Stelle wären.

Als Hannechen mit ihrem Manne allein war, schmiegte sie sich noch fester an seine Brust.

„So — so — hast Du mich lange nicht gehalten!“ flüsterte sie träumerisch. „Nun, da Du bei mir bist, fürchte ich mich nicht mehr. Du wirst mich schützen, und der Tod kann mir nichts anhaben, da Dein Arm mich umschlungen hält.“

O Hermann — wie ich Dich liebe!“

Er küßte sie zärtlich auf Stirn und Augen. „Mein Hannechen, mein armes, armes Weib!“

„Nicht arm! — Ich bin so glücklich! Aber — ich fühle mich — nun müde werden. Ich möchte schlafen, — ja, — ich möchte — schlafen!“

Sie murmelte noch einige unverständliche Worte, dann sanken ihre Augen zu, und ihre ruhigen, regelmäßigen Atemzüge verrieten, daß sie eingeschlummert war.

Der erste Schimmer des werdenden Tages fiel rosig in das Zimmer, als Hermann Hannech das Haupt der Schlummernden aus seinen Armen sanft in die Kissen gleiten ließ.

Alexis Kzewski, Anton Kiermas, Franciszek Budlacz, Volkskommissar Anton Kemiszewski, Frau Abelle Koziolekiewicz, Roman Jzdebiski, Teofil Lubowski, Luljan Birnwaig und Stefan Plucinnik.

Handelsverkehr mit Polen. Wie wir erfahren, ist in Lodz der Delegierte des Verbandes der reisenden Kaufleute in Polen, Herr S. Centowski, eingetroffen. Dieser Besuch hat den Zweck, Handelsbeziehungen zwischen der Provinz Polen und dem früheren Kongresspolen anzuknüpfen. Die Ein- und Ausfuhr zwischen diesen beiden Bezirken sollen wieder geregelt werden. Der Delegierte hat verschiedene Handelsbeiräte besucht, so unter anderem das Handelsinformationsbüro in der Petrikauerstr. 84, dessen Aufgabe die Vermittlung von Vertretern jeden Handels- und Industriezweiges ist. Hierauf beriet der Delegierte längere Zeit mit dem wirtschaftlichen Leiter des Büros, Herrn Alexander Gersdorf.

Der Vorstellungskreis des Kindes beim Eintritt in die Schule und seine Entwicklung.

Vortrag des Herrn Dr. Wolf im Deutschen Lehrerverein zu Lodz.

Am 12. April, 6 Uhr abends, hielt der Deutsche Lehrerverein seine monatliche Vollversammlung ab. Auf derselben hielt der Inspektor des Deutschen Gymnasiums, Herr Dr. Wolf, einen Vortrag über das Thema: „Der Vorstellungskreis des Kindes beim Eintritt in die Schule und seine Entwicklung.“ Es soll hier auf das Hauptfachliche des interessanten Vortrages hingewiesen werden.

Eine Feststellung dessen, was das Kind in die Schule bringt, hat eine psychologische und praktische Bedeutung. Der Lehrer lernt den Grund und Boden kennen, auf welchem er weiter arbeiten kann. Der Berliner Pädagogische Verein machte 1870 auf diesem Gebiete Experimente. Es sollte die Zahl der Vorstellungen, welche die Kinder in die Schule mitbringen, festgestellt werden. Es wurden den Kindern Fragen gestellt, welche sich auf 75 Vorstellungen erstreckten, z. B. was sie gesehen, gehört haben, was ihnen bekannt sei. Es bleibt ein großes Verdienst, in dieser Angelegenheit eine Anregung gegeben zu haben.

Im Jahre 1880 hat ein amerikanischer Pädagoge umfangreiche Untersuchungen angestellt. Die Zahl der Fragen war hier bedeutend größer. Nach 162 Vorstellungen wurde gefragt. Es wurde festgestellt, daß die Knaben den Mädchen überlegen sind; daß der Mädchen Fähigkeiten geringer sind als die der Knaben; es wurde die Neugierde der Kinder, die Kindergarten besucht hatten, festgestellt; ferner die große Bedeutung des Aufenthalts der Kinder auf dem Lande; beim Fragen der Lehrer trete die Meinung der Kinder hervor, alles wörtlich zu nehmen; Kinder sprechen lange Worte nach, die sie nicht verstehen.

Die Hartmannschen Untersuchungen stellten fest, welche Dinge aus der Umgebung den Kindern bekannt sind und ihre Fertigkeiten. Er verfolgte die Entwicklung drei der geprüften Kinder, und es stellte sich heraus, daß ein Knabe, der 12 von 100 Fragen beantwortet, keine Fortschritte machte; der zweite Knabe, welcher 75 von 100 Fragen beantwortete, machte gute Fortschritte, ein Mädchen — mittelmäßige. Mädchen im Alter von 5—6 Jahren sind den Knaben im gleichen Alter im Bekanntheits mit Begriffen überlegen. Der Begriff Gott war 56% der Knaben und 61% der Mädchen bekannt; Jesus — 10% der Knaben und 22% der Mädchen; Gebet — 18% der Knaben und 28% der Mädchen. Bemerkungswert ist, daß nur 5% der Knaben, dagegen 17% der Mädchen mit dem Begriffe Hochzeit bekannt waren.

Seiferts Untersuchungen: Das häusliche Leben vermittelt die meisten Wahrnehmungen.

Als er das Nebenzimmer betrat, fand er dort Vater und Schwiegervater, sowie die Muhme mit angsterfüllten Mienen.

Und fassungslos und ungläubig starrten sie den Eintretenden an, als sie von ihm statt der gefürchteten Botschaft, daß es nun vorbei sei, die leisen Worte hörten:

„Still, — kein Geräusch! Sie schläft! So Gott will, ist sie — gerettet!“

4.

Und so war es.

Als der Doktor wenige Stunden später das Krankenzimmer verließ, strahlte das rundliche, rote Antlitz des alten Herrn vor Freude.

„Sie ist durch! Ich hatte es wahrhaftig kaum für möglich gehalten, mein lieber Herr Hannech! Ich sage Ihnen, wir können hier beinahe von einem Wunder reden!“

Er drückte kräftig die Hand Hannech's, sowie die Hände der übrigen Anverwandten, die ihn umdrängten.

Förster Bachmann war keines Wortes fähig. Er rief sich nur in einem fort die Hände und wandte sich von Zeit zu Zeit ab, um eine verräterische Träne nicht sehen zu lassen, die in seinen Augen blinkte.

Der alte Schulze dankte dem Arzte immer wieder in bewegten Worten, während die Muhme Christine den Tisch für einen kleinen Imbiß deckte.

Sie war ganz wie im Kopf vor Freude. Einmal hatte sie die Nähnadel bereits anbrennen lassen, jetzt rannte sie, den Propfenzieher in der Hand, in der Stube umher, und Hannech mußte sie daran erinnern, daß sie eine Flasche

gen; was das Kind interessiert, nimmt es auch am meisten wahr; was Unlust erregt, ist mehr bekannt als das, was Lustgefühl zur Folge hat.

Die meisten Untersuchungen — von Paula Lombroso und Dr. Hans Pohlmann. Paula Lombroso interessiert sich für den Vorstellungskreis der Kinder von 7—12 Jahren. Sie untersuchte ihre Vorstellungen in Bezug auf die Wortbedeutung. Sie teilte die Kinder in 2 Gruppen: die der wohlhabenden Leute und die der Proletarier ein. Sie stellte fest, wie genau die Vorstellungen waren, u. a. bewies sie, daß die Kinder von einer Eigenschaft des Dinges sich oftmals eine Vorstellung des ganzen Dinges bilden. Pohlmann hatte eine doppelte Methode angewandt: er stellte Haupt- und Nebenfragen. Die Hauptfrage beschäftigte sich damit, was das Kind sich bei dem Worte denke, wenn man ihm Zeit lasse; die Nebenfrage bezog sich auf den genauen Inhalt und die Beschaffenheit der Vorstellung. Er machte eine vergleichende Gegenüberstellung dessen, was die Haupt- und Nebenfrage zu Tage brachten. Pohlmann tat dar, daß Vorstellungen bis zum 15. Lebensjahre mehr Individualvorstellungen sind als bei Erwachsenen.

Zum Schluß wies Herr Dr. Wolf darauf hin, daß das Kind auch auf sein Innenleben aufmerksam gemacht werden müsse. Es sei auf dem Gebiete der Experimental-Pädagogik noch zu tun übrig. Der Krieg habe diese Arbeit lahmgelegt. Ein hervorragender Forscher — Neumann — sei während des Krieges gestorben — nicht an der Front. Der Krieg habe viele solcher Größen dahingerafft. Wir hoffen aber, daß nun bald nach dem Kriege das begonnene gute Werk wird fortgesetzt werden können.

Der Vortrag wurde vom Auditorium mit lebhaftem Beifall aufgenommen. G. T.

An der Tagung der Volksschulinspektoren in Warschau nehmen aus Lodz die Schulinspektoren Grabinski und Radwancki teil. Außerdem wohnen sie der Tagung der Volksschullehrer bei.

Stadterordnetenversammlung. Gleich nach den Feiertagen wird die Konzele der Stadterordnetenversammlung, die sich jetzt im Magistratsgebäude, Neuer Ring 1, befindet, nach dem Frontgebäude des früheren russ. Mädchengymnasiums Grednia 14, verlegt, wo sie den ganzen ersten Stock einnehmen wird. In der Aula werden die Sitzungen der Stadterordneten stattfinden.

Der ungeliebte Kohlenmangel. Gestern sprach bei dem Präsidenten der Stadt Lodz eine Abordnung der Verbände der Konditorei- und Restaurationsbesitzer vor und machten auf die schlechte Versorgung der Stadt mit Kohlen aufmerksam. Sie wiesen darauf hin, daß die Konditoreien und Restaurationen wegen Mangel an Kohlen gezwungen sein werden, den Betrieb einzustellen.

Zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten verfügt der Polizeichef folgendes: Alle bereits benötigte Kleidung und Wäsche muß vor der Ausstellung zum Verkauf in den Kommissions- und anderen Läden in der Desinfektionsanstalt, Lontowa 27, gereinigt und mit einem entsprechenden Kennzeichen versehen werden. Verkäufer, Vermittler und Käufer, die diese Verfügung unberücksichtigt lassen, werden mit einer Geldstrafe bis 200 Mark oder bei Zahlungsunfähigkeit mit einer entsprechenden Gefängnisstrafe belegt werden. Diese Verordnung tritt am 20. April in Kraft.

Feiertagsgeld. Die Kinoangestellten fordern für die Feiertage eine Auszahlung einer Gratifikation in der Höhe eines wöchentlichen Lohnes.

Wein aus dem Keller hatte holen wollen, ehe es ihr wieder selbst einfiel.

Inzwischen erteilte der Arzt Verhaltensmaßregeln.

„Vor allen Dingen muß unsere Kranke jetzt Ruhe haben. Ruhe ist die einzige Medizin, die ich ihr verschreiben kann. Sie schläft jetzt und wird wohl auch den ganzen Tag über viel schlafen. Stören Sie sie nicht, und vor allen Dingen halten Sie jetzt und in den nächsten Tagen alles von ihr fern, was sie aufregen könnte. Die kranken Nerven müssen erst wieder in ihre alte Ordnung kommen.“

Bei der kleinen Frühstückstafel ging es leise, aber fröhlich zu, und als der Doktor, der es eilig hatte, den Wagen wieder bestieg, beteuerte Förster Bachmann einmal über das andere, daß er es dem Herrn Doktor niemals würde danken können, daß er ihm das einzige Kind gerettet, und daß die ersten Hosen, die er in diesem Jahre schliefen würde, unweigerlich in die Küche der Frau Doktorin wandern müßten.

Nur einer war die ganze Zeit über still und verschlossen geblieben, und das war Hannech.

Als der Arzt davongefahren war und auch der Schwiegervater sich auf den Heimweg gemacht hatte, um seinen Berufspflichten nachzugehen, begab er sich nach dem Wohnzimmer, wo er sich ganz allein befand, da der alte Schulze auf dem Hofe und die Muhme Christine in der Küche nach dem Rechten sahen.

Das Gesicht Hannech's war noch finsterner, als es vorher gewesen.

Ein trostloser, harter Zug umlagerte seinen Mund, und seine Augen verhielten sich nichts Gutes, als er zu dem Gewehrshenke trat, der in einer Ecke des Gemaches stand.

Fortsetzung folgt.

Arzneien aus England. Wie die P. A. berichtet, sendet das englische Rote Kreuz dieser Tage 40—50 Waggons Arzneien und Verbandstoffe nach Warschau.

Ein polnisches Rotes Kreuz. Das auf Veranlassung des Grajen Dystkiewicz ausgearbeitete Statut der polnischen Gesellschaft des Roten Kreuzes, das ganz Polen umfaßt und sich auf die Genfer Konvention stützt, ist von dem Ministerium des Innern bestätigt worden.

Bestrafte Spekulant. Die Gerichtskommission der Behörde zum Kampf gegen Wucher und Spekulation hat in letzter Zeit folgende Angelegenheiten erledigt: Dem S. Motberg, Wschodniastr. 74, der 16 Kisten mit Manufakturwaren im Werte von 150 000 Mk. nach der Ukraine schaffen wollte, wurde diese Ware konfisziert; M. Olszner und S. Motberg wurden mit je 1000 Mark bestraft, im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit einem Monat Gefängnis.

Von den Krankenhäusern. Angesichts dessen, daß in den Lodzger Spitälern sich viele chronische Kranke, Gelähmte und ähnliche Unheilbare befinden, die den Platz in den Spitälern wegnehmen, so daß man oft nicht die Möglichkeit hat, sofort Kranke unterzubringen, beschloß die Abteilung für öffentliche Gesundheit, die chronisch Kranken in Heimen unterzubringen, um Platz für heilbare Kranke zu schaffen.

Kleine Nachrichten. In der vorgestrigen Nacht brachen in die Wohnung des Samuel Litwiz, Stefanstr. 5, vier mit Revolvern bewaffnete Banditen ein und raubten 37 Mk. — In der Wohnung des August Wierzbicki (Meisterstr. 20) wurde eine geheime Brannweinbrennerei geschlossen. — In einer Wohnung des Hauses 139 in der Wileganskastr. führte die Bede ein Raufschwupfer zum Glück nicht zu beklagen. — Aus der Wohnung der H. Werlowicz, Andzisztr. 44, wurden verschiedene Schmuckstücke im Werte von 50000 Mk. gestohlen. — Aus der Fabrik von Leon Sima, Alexanderstr. wurden Transmissionsriemen im Werte von 10000 Mk. gestohlen.

Für das Kriegswaisenhaus

sind in der Geschäftsstelle der „Lodzger Freien Presse“ folgende Gaben eingegangen:
Von Herrn E. Flehmig u. Gemahlin
anstelle eines Kreuzes auf das Grab
der Frau Melanie Wahlmann. 25.—
Mit den bisherigen. 189.—
Zusammen: 214.—

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater.

„Mit-Heidelberg.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster. Spielleitung: Just. Wolfram Schottelius.

Das Meyer-Förstersche sentimentale Schauspiel ist erst knapp 21 Jahre alt, trotzdem hat es sich bereits überlebt. Vor zehn Jahren mochte es noch hingehen, heute aber ist es nicht mehr lebenswahr. Es ist ein Stück Vergangenheit, das nur noch Altertumswert besitzt. Schade um die redliche Arbeit, die durch die Einstudierung des Stückes verschwendet wurde.

Die Aufführung selbst war eine tadellose Leistung, die sich sehen lassen konnte. Fräulein Lesnina Liders gab die Käthe. Sie legte alle die Eigenschaften in ihr Spiel, die die „Käthe“ besaß: Lebensfreude, Temperament, Leidenschaft, Sentimentalität und praktische Lebensklugheit; kurzum sie war ein liebenswertes, frisches Naturkind. Karl Heinrich war Herr Willie Schmitt. Das war wieder einmal eine Rolle, die diesem begabten Schauspielers „lag“; sie schien ihm auf den Leib geschrieben. In dieser Rolle würde sich auch noch manch anderes Mädel vergnügen haben. Herr Martin Poltmann verschandelte nur der alten guten Doktor Jüttner in dem ersten Akt. Später befeuerte er sich und ließ das Karikieren, das aus dem „dicken Menschen“ nicht viel weniger als einen Hanswurst für die Galerie machte, bleiben. Brillant, wenn dieser Ausdruck gefastet ist, war Herr Heinz Hans Schütz. Sein Kammerdiener Luz war ein Kabinettstück der Darstellungskunst. Einen schneidigen Grafen spielte Herr Berg. Herr Heinrich Nech. Er gab den Korpsstudenten alten Semesters wie er im Bunde steht und wie er im Kopfe eines Lodzger Gymnasialisten herumputzt.

Die übrigen Darsteller waren brav und korrekt. Ein Bravo gebührt auch Herrn Schottelius für die treffliche Spielleitung. Nur eins, Herr Schottelius: Glauben sie wirklich, Herr Spielleiter, daß die Korpsfarben der Saxonen weißrot waren? Dann noch eins: können Sie die Herren Saxonen und Sarg-Vorrußen nicht dazu bewegen, daß sie den Kantus „O alte Kurfürstlichkeit“ richtig auswendig lernen? Es sind ja nur drei Verse, die gesungen zu werden brauchen.

Das nicht allzu zahlreiche versammelte Publikum war beifallsfreudig gestimmt. Der Beifall galt sicherlich dem guten Spiel und nicht dem Stück.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Mittwoch, nachm. 2 Uhr, findet die 10. Aufführung der in der letzten Reise um die Erde, 2. Teil, statt. Abends 7 Uhr, geht Emile Jolas packendes Sensations-Drama „Therese Raquin“, mit Frau Adele Fackmann-Wassermann in der Titelrolle als Premiere in Szene. Donnerstag, nachm. 2 Uhr, wird „Mit-Heidelberg“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster als Schüleraufführung zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 6 1/2 Uhr ist die 11. Wiederholung der erfolgreichen „Reise um die Erde, 2. Teil“.

Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Kartenverkauft täglich.

Das heutige Symphoniekonzert. Heute um 8 Uhr findet im Konzerthause das 27. Symphoniekonzert zugunsten des Vereins der Lodzger Berufsmusiker statt. Das Orchester wird bis auf 100 Personen vergrößert und von Dir. Emil Mlynarski geleitet. Als Solisten treten auf: der Heldentenor Ignaz Dugas und der junge Violonist Jakob Reichman. Karten sind von 6 Uhr ab an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

Nachmittags-Konzert. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 20. d. M., findet das 26. Nachmittagskonzert unter Leitung von Dr. Szulc statt. Das Konzert wird ausschließlich dem Schaffen des Krieges gewidmet sein. Der bekannte polnische Schriftsteller Leo Belmont wird einen interessanten Vortrag über Krieg halten. Als Solist tritt die Sängerin Jol. Stella Birnbaum auf. Karten sind bei Alfred Strauch, Zielna 12, zu haben.

Bereine und Versammlungen.

Der Lodzger Männergesangsverein hielt vorgestern abend im Lokale des Schul- und Bildungsvereins seine diesjährige Jahres-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Albert Schilde, eröffnete die Sitzung, worauf Herr Paul Schilde durch kurze Rede zum Versammlungszweck gewandt wurde. Nach Verlesung und anschließender Annahme des Protokolls der vorigjährigen Generalversammlung, des Vereinsberichts sowie des Kassensberichts, schritt man zur Besprechung der Frage der Vorstandswahl, da der bisherige Vorstand sein Amt niederlegte. Nach einer längeren Durchberatung dieser Frage wurde der gesamte Vorstand ersucht, die bisher imgehabten Ämter auf die Dauer von 3 Monaten noch weiter zu versehen, bis zu welchem Zeitpunkte eine außerordentliche Generalversammlung über die Neuwahl der Vorstandsmitglieder entscheiden soll, womit sich der Vorstand auch einverstanden erklärte. — Es sei hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Sitzung des Vereins, den 25. April, 1/9 Uhr stattfindet. Eine regere Beteiligung ist im Interesse des Vereins selbst wünschenswert.

Der Konsumverein „Hoffnung“ der Christlichen Gewerkschaft hielt am Sonntag, um 3 Uhr nachmittags, im eigenen Lokale in der Petrikauer Straße 233 seine erste Jahreshauptversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn J. Piotrowski, eröffnet. Dieser betonte zum Leiter der Hauptversammlung Herrn Heinrich Kropf, zum Beisitzer Herrn Teodor Weichert und zum Schriftführer Herrn Oskar Meyer. Nachdem die versammelten Mitglieder seitens des Vorsitzenden im Namen der Christlichen Gewerkschaft begrüßt worden waren, wurde zur Erlebung der Tagesordnung geschritten: 1) wurde durch Herrn Teodor Spigenfel, den Kassens- und Rechnungsbereich für das vergangene Jahr 1918, aus dem ersichtlich ist, daß im vergangenen Geschäftsjahre 508 388,28 Mk. vereinnahmt wurden, dem 5/2 616,46 Mk. Ausgaben gegenüberstanden, so daß am 1. Januar 1919 ein Verbleibend von 5771,82 Mk. zu verzeichnen war. Der Reingewinn betrug laut Bilanz 2082 Mk. Hierauf wurde durch Herrn J. Widner das Protokoll der Revisionskommission verlesen, laut welchem der Kassens- und Rechnungsbereich geprüft und richtig befunden worden ist. Anträge Die haben nach erfolgter Abstimmung folgendes Ergebnis gezeitigt: von dem erzielten Reingewinn sollen 10% als Dividende auf jeden Anteil verteilt werden, vom Verbleibend sollen 2% Dividende verteilt werden, es wurde einstimmig beschlossen, 500 Mk. Staatsanleihe zu zeichnen. Zum Schluß wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Aus derselben gingen hervor die Herren: J. Piotrowski, L. Spigenfel, A. Fischer, J. Jiemer, E. Paul und A. Klebaum, während als Kandidaten vorgemerkt wurden: H. Richter, H. Bäumler und J. Widner.

Handwerker-Leis- und Sparfassen-Gesellschaft. Sonntag nachmittags fand eine Hauptversammlung der Bevollmächtigten dieser Gesellschaft statt. Den Vorsitz führte Herr A. Golezinski. Aus dem verlesenen Bericht geht hervor, daß die Kasse am 1. Januar 1918 einen Verbleibend von 855 065,25 Mk. vom Jahre 1917 aufwies. Im Jahre 1918 betrugen die Einnahmen 88 218,18 Mk. und die Ausgaben 33 633,77 Mk., so daß sich am 1. Januar 1919 ein Betrag von 850 249,72 Mk. in der Kasse befand. Zu Beginn dieses Jahres zählte der Verein 3022 Mitglieder. Der Haushaltsplan für das Jahr 1919 wurde mit der Summe von 27 295 Mk. festgelegt. In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren: J. Kuzajski, A. Rogozinski und J. Piotrowski. Es wurde beschlossen, vor Ablauf von drei Jahren nach Friedensschluß die vor Kriegsausbruch eingezahlten Anteile nicht auszugeben.

„Proletariat.“ Vorgestern war für 4 Uhr nachmittags im Konzerthause eine Versammlung der Mitglieder der Vereinigten Arbeiterkooperativen „Proletariat“ anberaumt. Die Erschienenen wurden jedoch nicht in den Saal gelassen, der von Polizei bewacht wurde. Eine Abordnung des Vereins begab sich in das Polizeipräsidium um Aufklärung zu bitten, da die Versammlung polizeilich genehmigt worden war. Der diensttuende Offizier erklärte ihnen den Grund, der hieran die Versammelten vom Stadterordneten Publikaat vorgelesen wurde. Er lautet: Da das Polizeipräsidium erfahren hat, daß eine Kommunistenversammlung unter dem Deckmantel einer Versammlung des „Proletariats“ stattfinden soll, wurde diese verhindert. Diefelbe Abordnung begab sich zum Präsidenten Kzewski mit einem Protest gegen die Nichtzulassung der Versammlung.

Neue Schriften.

Auf einsamen Wegen. Lyrische Gedichte von Klara Gnaul. Frühling 1919. (Selbstverlag der Verfasserin.)

Es freut einen immer, wenn in Lodz einmal etwas Geistiges produziert wird. Und wenn es auch Gedichte sind, die keine persönliche Note haben, sondern nur Empfindungen wiedergeben, der auch andere schon Worte verliehen haben. Das Lodzger Plakat duldet keine Blumen der Poesie, darum ist man schon dankbar, wenn sich irgendwo in einem verlassenen Winkel ein kleines Mädelchen verzuhrigt hat und seiner Umgebung leisen Duft spendet. Die Gedichte von Klara Gnaul werden den Ihren gewiß Freude machen. Für den Hausgebrauch sind sie auch bestimmt; das Sekretier der Fachkritik hat nichts mit ihnen zu tun. Die Leser der „Lodzger Freien Presse“ haben in der Montagausgabe dieser Zeitung eine Probe der Gnaulischen Muse gefunden, einige weitere werden wir bei Gelegenheit bringen.

Nowa Stenografia Polska. Wedlug systemu Pawla Kina, Uzelnia Praktycznej Handlowosci Koddz. Heft 1.

Der Besitzer der Lodzger Lehranstalt für praktische Handelskunde in der Karolalstr. 8, Herr Paul Kühn, hat einen fähigen gewordenen Bediensteten Rechnung getragen und eine neue polnische Stenographie verfaßt, deren Lehrbuch demnächst im Druck erscheinen soll. Das vorliegende Heft ist ein Auszug aus diesem Buch.

Herrn Kühns Stenographie beruht auf dem System Gabelberger. Sie ist einfach und daher leicht zu erlernen.

Aus der Umgegend.

Agierz. Der drohende Ausstand bei Borst. Wie wir seinerzeit berichteten, haben die Arbeiter der Fabrik von Borst eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen gestellt. Am Sonntag fand in dieser Angelegenheit eine Beratung des Arbeitsinspektors, Ingenieur Zakajewicz mit der Verwaltung der Fabrik statt. Es ist anzunehmen, daß der Streit bald beigelegt sein wird.

Die Stadtverordnetenwahlen. Sonntag, den 4. Mai, finden hier wie bereits mitgeteilt wurde, die Stadtverordnetenwahlen statt. Der Einschreibetermin zur Wahl ist bereits am 12. April abgelaufen, doch können Personen, die aus irgend einem Grunde noch nicht eingeschrieben sind, sich bis Freitag, den 18. April, noch einschreiben lassen. Es ist sehr erwünscht, daß alle Säumigen sich sofort einschreiben lassen, da es um jede Stimme schade ist, die verloren geht. Wer sich nicht selbst einschreiben läßt, verliert das Wahlrecht. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Personen, die das einundzwanzigste Lebensjahr beendet haben. Die Kandidatenliste muß spätestens am 25. April abgegeben werden. Zwecks Aufstellung der Kandidatenliste findet am Dienstag, den 22. April, um 2 Uhr nachmittags in den Räumen des Agierzer Männergesangsvereins, Haus des Herrn Snotek, eine öffentliche Versammlung der evangelischen Wähler statt, wozu alle Wahlberechtigten eingeladen werden.

Kochanówka. Liebhaberaufführung. Im Hospital „Kochanówka“ findet am 20. April, um 5 Uhr nachmittags eine Liebhaberaufführung statt. Geboten werden Vieder, Vorträge und eine unter der Regie von Wladimir Szynbel stehende Komödie in 2 Akten von J. Korzeniowski „Meister und Geselle“. Den Vorträgen folgt Tanz.

Konstantynow. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am zweiten Osterfeiertag im Schweißertischen Saale ein großes Feuerwehrtfest mit einem reichhaltigen Programm. Bei glühender Witterung findet ein Ausmarsch der Feuerwehr bis zum Großen Ringe statt.

— Besitzwechsel. Der hiesige Hausbesitzer, Herr Eduard Stehr, hat das an der Pasterstraße belegene Grundstück der Kupprechtischen Erben für die Summe von 70 000 Mark käuflich erworben.

Pabianice. Vom Fürsorgekomitee für Arbeitslose. Bis jetzt wurden 5472 Familien eingetragen, bestehend aus 3608 Vätern, 5394 Müttern, 8282 Kindern, 2888 unverheirateten Männern und 2637 unverheirateten Frauen, insgesamt 22 810 Unterstüßungsbedürftige. Seit der Zeit der Gründung des Komitees (24. Dezember 1918) bis zum 13. April d. J. wurden 3 116 348 Mark 50 Pfg. an Unterstüßungen ausgezahlt. Bei einer so großen Anzahl von Unterstüßungsbedürftigen ist es unermesslich, daß Geld an Personen ausgezahlt werden, die keinen Anspruch darauf haben, durch tägliche Nachforschungen wird dieses Übel aber beseitigt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen. Bis jetzt sind Auszahlungen an annähernd 300 Familien, die unrechtmäßig Unterstüßungen verlangten, eingestell. Das Komitee hat 3337 Mark eingezogen, die in unrechtmäßige Hände gelangt waren. Das Hauptbüro des Komitees befindet sich in der Kosciuszkostraße 10; es hat in seiner inneren Geschäftsführung eine vollständige Neuordnung erfahren. Die Zahlungen sind gegenwärtig geregelt. Leider mangelt es an öffentlichen Arbeiten die den vielen Unberühmten ein Einkommen bieten würden. In der nächsten Zeit wird das Komitee Unterstüßungen in Naturalien verabfolgen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Ausstand städtischer Arbeiter. Montag traten in einigen Abteilungen der städtischen Verwaltung die Arbeiter in den Ausstand. Sie fordern die Auszahlung einer Kriegsunterstützung für die Zeit der Okkupation in der Höhe von 600 Mk. für jeden Arbeiter. Unter anderen haben auch die Architekt und technischen Angestellten der Theater ihre Arbeit niedergelegt, so daß in den städtischen Theatern keine Aufführungen stattfinden konnten.

— Ein Opfer seines Berufes. Vorgestern verstarb am Flektypus der Arzt des 14. Bezirks der Stadt Warschau, Anton Desjert.

— Ein netter Revisor. In einer der Privatwohnungen des Hotels „Polonia“ wurde auf Verlangen eines Offiziersuniform tragenden Herrn eine Revision vorgenommen, während welcher 96 000 Mk., einige tausend Rubel und verschiedene Wertgegenstände vorgefunden wurden. Der Offizier nahm das Geld und die Gegenstände an sich und erklärte dem Besitzer, daß er sie am nächsten Tage zurückhalten würde. Als der Eigentümer zum Empfang seines Geldes bei der Polizei erschien, erfuhr er, daß er einem Gauner zum Opfer gefallen ist.

— Millionendiebstahl. In der vorgestrigen Nacht wurde im Silberwarenlager von J. Fragnet, Wierzbowastraße 8, ein Diebstahl verübt. Die Firma Fragnet berechnet den verursachten Schaden auf 1 Million Mark.

— Neue Verhaftungen. Im Verein mit der Verhaftung des Rechtsanwalts Kwin aus Lemberg im Hotel „Polonia“ wurden bei verschiedenen jüdischen Kaufleuten, sowie einigen Bahnangestellten in Warschau Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es wurden mehrere Personen verhaftet.

Petrkau. Raub. Am 8. April um 9 Uhr abends überfielen in der Ortschaft Kargol bei Belsatti drei bewaffnete und maskierte Banditen den Landwirt W. Zuta. Sie durchsuchten das Haus und raubten 1800 Rubel und 200 Kronen. Zuta hatte am demselben Tage ein Schwein für 800 Rubel verkauft. Die Tochter des Landmanns, die zufällig auf dem Hofe weilte, holte eiligst Hilfe herbei. Als die Nachbarn zu Hilfe kamen, entfernten sich die Banditen und gaben mehrere Schüsse ab, durch die der Landwirt Marek aus Kargol und die Tochter des Zuta verwundet wurden. Der von diesem Vorfall benachrichtigten Polizei in Petrkau gelang es die drei Banditen festzunehmen.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 15. April.
Galizische Front: Starkes feindliches Artilleriefeuer, das hauptsächlich auf die im Südosten von Lemberg belegenen Dörfern gerichtet ist. Unsere Abteilungen besetzen in der Richtung auf Magierow, Kozj Grzibet und die Dörfer Sniala und Baborze. An den übrigen Abschnitten der Front außer schwacher Tätigkeit der Erkundungsabteilungen Ruhe.

Wolhynische Front: Keine Zusammenstöße.

Litauisch-weißrussische Front: Ruhe.

In Vertretung des Generalstabschefs
Galler, Oberst.

Der Posener Bericht.

Posen, 15. April. (P. A. T.) Nordfront. Bei Dönsitz wurde um Mitternacht eine starke deutsche Patrouille abgewiesen. Florentynow wurde von deutscher Artillerie beschossen. Ein Nachtangriff einer Kompagnie auf Brzostka konnte sich in unserem Feuer nicht entwickeln. Bei Radwonka riefen Angriffe deutscher Patrouillen kleine Gefechte hervor. An den anderen Fronten herrschte Ruhe.
Westfront. Der Tag verlief ruhig. Ein deutscher Panzerzug näherte sich unserer Stellung, zog sich aber zurück, ohne einen Schuß abgegeben zu haben. Abends wurden bei Groles zwei Leberfälle einer starken deutschen Patrouille abgewiesen. Nur vereinzelte Schüsse. Sonst herrschte an der ganzen Front Ruhe.

Südfront. Bei Rawitsch, Krotoschin und Adolow Ruhe. Am Kempener Abschnitt bewarf der Feind Mirkow mit Mienen und beunruhigte unsere Posten bei Rzebia, Ostrowiec und Gierzno. Um Mitternacht beschloß leichte deutsche Artillerie Ostrowiec und Gierzno.

Ein polnischer Konsul für Kleinasien.

Warschau, 15. April. (P. A. T.) Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß für Kleinasien ein Konsul ernannt wurde, der am 20. April nach Konstantinopel abreist. Wer etwas zu bestellen hat, kann sich bei Konsul Swierzyński (Miodowa 22) melden.

Der Vorfrieden.

Wien, 15. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro verbreitet eine Habasdepesche aus Paris, in der gesagt ist, daß eine bekannte amerikanische Persönlichkeit in der „Chicago Tribune“ geschrieben habe, in einer in der Wohnung Wilsons stattgefundenen Sitzung sei beschlossen worden, am 25. April die Bedingungen des Vorfriedensschlusses bekanntzugeben. Alle wichtigen Fragen seien bereits praktisch gelöst. Auch die Frage Treidents und des Adriatischen Meeres sei Gegenstand der Beratungen gewesen. Man dürfe annehmen, daß Wilson bei dieser Gelegenheit offen auf die Schwierigkeiten hingewiesen habe, die im Verlaufe der Verhandlungen entstanden sind, und sich bemüht habe, den höchstwahrscheinlichen Tag des Friedensschlusses bekanntzugeben. Da Wilson in den ersten Tagen des Mai Frankreich verläßt, so werde in verschiedenen Kreisen angenommen, daß den Deutschen die Friedensbedingungen bereits bekanntgegeben wurden und daß die Regierung Scheidemanns und Erberts die Annahme derselben der Entente zugesagt habe.

Wien, 15. April. (P. A. T.) „Der Neue Tag“ veröffentlicht ein Gespräch mit einem bekannten deutschen Diplomaten, der auf die Frage, welche Stellung die Deutschen zu den in Paris gefaßten Beschlüssen einnehmen werde, antwortete, daß die Deutschen ihre Friedensvorschläge auf Grund der 14 Punkte Wilsons machen würden. Sie würden keinen Frieden annehmen, der diesen Grundrissen nicht entsprechen würde. Deutschland werde so far ablehnen, die Frage der Abtretung irgendwelcher deutscher Gebiete mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen und Posen einer Diskussion zu unter-

ziehen. Was die Entschädigung anbelange, so wären die Deutschen noch vor einem Jahre bereit gewesen, 50 Milliarden zu bezahlen, die Revolution und die Blockade hätten jedoch Verhältnisse geschaffen, unter denen an die Bezahlung dieser Summe nicht gedacht werden könne.

Das Saarbecken.

Paris, 15. April. (P. A. T. Funkpruch.) Das „Journal des Debats“ meldet, daß die Bevölkerung des Saarbeckens in dem Zeitraum, in dem dieses samt der Hauptstadt Saarbrücken unter der Verwaltung des Völkerbundes stehen wird, keinerlei Steuern zugunsten irgend eines Staates zahlen werde. Nach 15 Jahren werde sie sich für die Zugehörigkeit zu irgend einem Staat aussprechen können.

Ein Beschluß der preussischen Landesversammlung.

Nauen, 15. April. (P. A. T. Funkpruch.) Die preussische Landesversammlung nahm mit allen Stimmen unter Ausschluß der Unabhängigen einen Antrag an, in dem die Regierung aufgefordert wird, keine Friedensbedingungen anzunehmen, die nicht die Gewähr für einen Verständigungsfrieden bieten. Die 14 Punkte Wilsons dürfen nicht verschärft werden und vor allem soll kein deutsches Land abgetreten werden. Ferner wird die sofortige Aufhebung der Blockade, die Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen und die Räumung der besetzten deutschen Gebiete verlangt.

Ruhe in München.

Wien, 15. April. (P. A. T.) Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird aus Bamberg gemeldet, daß die Kämpfe in München aufgehört haben. Bisher sind die Spartacisten die Sieger. Das Proletariat wurde bewaffnet. Die rote Garde ist 10 000 Mann stark. Bisher wurden in den Krankenhäusern 66 Verwundete untergebracht. 50 Tote wurden gezählt.

Wien, 15. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus München: Es verlautet, daß Dr. Leven in drahtloser Verbindung mit Lenin und Bela Kun in Verbindung steht und von ihnen Instruktionen erhalten hat. Mehrere russische und ungarische Kommunisten sind in der vorigen Woche in München eingetroffen.

Die Universität Czernowiz.

Wien, 15. April. (P. A. T.) „Die Zeit“ meldet, daß man Vorbereitungen treffe, die ehemalige Czernowitzer Universität nach Litz zu verlegen.

Holland kommunistisch.

Berlin, 15. April. (P. A. T. Funkpruch.) Die Leitung der holländischen kommunistischen Partei hat beschloffen, sich der am 5. März in Moskau gebildeten kommunistischen Internationale anzuschließen. Der Bund der katholischen Arbeiterverbände in Holland veröffentlichte einen Aufruf, in dem mitgeteilt wird, daß eine ernste Agitation zum Zwecke der Umgestaltung Hollands in eine Räterepublik im Gange sei. Man müsse sich darauf vorbereiten, daß im April und Mai eine Aktion zum Zwecke der Beibehaltung der gegenwärtigen Staatsform notwendig sein werde.

Getreide für Europa.

Lyon, 12. April. (P. A. T. Funkpruch.) Aus New York wird gemeldet: Die Getreidehändler hielten gestern eine Versammlung ab, in der beschloffen wurde eine Organisation zu bilden, die monatlich 600 000 Tonnen Getreide nach Europa senden soll. Der Präsident der Organisation machte auf die traurige Lage verschiedener europäischer Gebiete, besonders aber Rumaniens, Serbiens, Armeniens, Polens und Finnlands, aufmerksam.

Odesa zurückerobert.

Wien, 15. April. (P. A. T.) Das Neue Wiener Abendblatt meldet, daß die Entente am 10. d. Mts., Odesa zurückerobert hat.

Das beschnittene Ungarn.

Wien, 15. April. (P. A. T.) „Der neue Tag“ meldet aus gut unterrichteter Quelle, daß in Paris der Beschluß gefaßt worden sei, die tschecho-slowakische Republik unmittelbar mit Rumänien grenzen zu lassen. Auf diese Weise wird Ungarn vom Osten vollständig abgeschlossen sein.

Wien, 15. April. (P. A. T.) „Die Reichspost“ meldet aus Budapest, daß Erzbischof Csernoch, dessen Vermögen eingezogen wurde, interniert worden ist und sich unter strenger Kontrolle befindet. Das gleiche Los hat den Bischof von Weissenburg und dessen Amtsbruder Dr. Roth aus Kellor betroffen. Veflagenswert ist das Schicksal des Bischofs Miksz, der in ein Massengefängnis geworfen und zusammen mit gewöhnlichen Verbrechern in einer Zelle untergebracht wurde.

Eine wichtige Erklärung Lloyd Georges.

Wien, 15. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus London: Die politische Welt erwartet mit Spannung die Erklärung Lloyd Georges, die dieser am Mittwoch im Unterhause abgeben wird. Er soll in seiner Rede den gegenwärtigen Stand der Arbeiten der Friedenskonferenz darlegen und über den bevorstehenden Friedensschluß Auskunft erteilen.

Peilura in Ungnade.

Warschau, 15. April. (P. A. T.) Wie aus der Ukraine eingetroffene Personen berichten, mußte Peilura nach der letzten Offensive der Polen vor seinen erbitterten Truppen flüchten. Sein Eisenbahnzug wurde auf dem Wege nach Odessa in die Luft gesprengt. Er selbst blieb unverletzt.

Warschau, 15. April. (P. A. T.) Aus Luzk ist der Befehl ergangen, alle Dörfer zu bewaffnen. Im Falle des Vorgehens der Polen sollen die Bauern gegen sie vorgehen. Die Waffen wurden zum größten Teil bereits verteilt.

Belgier für eine Intervention in Rußland.

Paris, 14. April. (P. A. T.) Aus Brüssel wird gemeldet: Belgische Industrielle, die aus Rußland geflohen sind, wandten sich an die Regierung mit der Bitte, der Friedenskonferenz die Notwendigkeit einer Intervention in Rußland klarzulegen.

Rumänien und die Ukraine.

Paris, 14. April. (P. A. T.)

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Aktion der Bolschewiki in Südrußland, wie es scheint, diejenigen russischen Elemente Rumänien genähert hat, die gegen den gemeinsamen Feind kämpfen. Diese Bewegung läßt sich, besonders in der Ukraine beobachten. Die Armee Peiluras, die sich gegenwärtig in Rodolin befindet, bereitet das Feld für eine eventuelle Mitwirkung mit den rumänischen Truppen vor. Grundlage einer Verständigung zwischen der Ukraine und Rumänien wäre die Anerkennung der endgültigen Angliederung Bessarabiens an Rumänien seitens der Ukraine. Herr Miravento, (?) der ukrainische Konsul in Kischinew, erklärte in dieser Angelegenheit folgendes: „Die Ukrainer haben keinerlei Ansprüche auf Bessarabien. Die Angelegenheit Bessarabiens ist für sie entschieden. Der einzige Wunsch der Ukrainer ist es, in guten Beziehungen mit Rumänien zu leben, von dem wir Hilfstruppen und Hilfe erwarten.“

Warschauer Börse.

Warschau, 15. April.

	15. April	14. April
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	188	
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100		
5% Obl. der Agrarbank auf 100		
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	179.00—50—180	175.70—176.00—25 50—177—178.00—50 75—179.00—50
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.		
5% Pfandbriefe der St. Warschau auf 100	182.00—50	183.25—182.25 184.50—182
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf 100		
3000 und 1000		
Barrenrubel 100 und 500-er	108.50—75—109	108.75—109.00—25
Dumarnubel 1000-er	61.50—62	61.00—25
Dumarnubel 250-er Aktien	44.40—50—60	44.50—70—45 42.50—40—25

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lodz.

Druck: „Lodzger Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Thalia-Theater

Direktion: W. Haffner

Mittwoch den 16. April 1919:

Nachmittags 2 Uhr. Sondervorstellung!

„Die Reise um die Erde II. Teil“

(Das Testament des Mr. Fogg.)

Abends 7 Uhr. Premiere!

„Therese Raquin“

Schauspiel in 3 Akten von Emile Zola.

Therese Raquin — Adele Hartwig-Wassermann.

Donnerstag, den 17. April 1919:

Nachm. 2 Uhr. Schülervorstellung.

5 Einheitspreise: Nr. 3, 2, 1, 50, 1, 00 u. 50 Pf.

„Alt-Seidelberg“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Mayer-Hofmeister.

Abends 6 1/2 Uhr. 11. Wiederholung.

„Die Reise um die Erde II. Teil“

(Das Testament des Mr. Fogg.)

Freitag, d. 18. April bleibt das Theater geschlossen.

Bildvorverkauf täglich.

Am Karfreitag, den 18. April
findet in der Baptistenkirche,
Kawroststraße 27, 5 Uhr nachm., ein
Passions-Gesangsgottesdienst
statt. Jedermann ist eingeladen. Eintritt frei!

Kunstofffärberei
Chemische Dampf- u. Weisswäscherei
L. FRIEDRICH
Fabrik: **LODZ** Filiale:
Konstantiner 40 Petrikauer 128

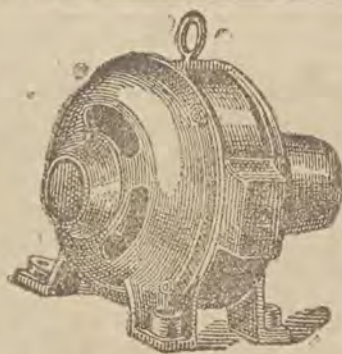
Größte Schonung der Weißwäsche.
Chemische Reinigung
Abteilung für Gardinen-
wäscherei, Spanner-
und Stores.
Imprägnieren
Defektur
Aufdampfen von Sammet-
und Mischgarderoben
Trauersachen werden binnen
24 Stunden gefärbt.



Bergeblisch

warten Sie auf
einen Auftrag,
da Sie vergessen
haben, in der

Lodzger Freien Presse
zu inserieren.



Elektrotechnische Werkstatt
Eduard Kummer, Lodz
Pusta-Straße Nr. 7 :: Telefon Nr. 1964
Spezialität:
Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektro-
motoren.
Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.
Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs-
und Kraftübertragungsanlagen.
Lager von Elektromotoren und Materialien für
elektrotechnische Zwecke.

Billige Schuhe für den Sommer
in verschiedenen Ausführungen liefert
Babianicer Reform-Schuhfabrik
Verkaufsstelle: I. Petrikauer Straße Nr. 102.
II. Petrikauer Straße Nr. 7.
III. Petrikauer Straße Nr. 294.
IV. Widzewska-Straße Nr. 120, Ecke Glinowastr.

Englischer Selfaktor,
420 Spindeln, demontiert, in gutem Zustande, ist sofort
preiswert zu verkaufen. Näheres Wulcanstraße 66
beim Verwalter.

Wittor- u. Schnaps:
Essenzen in reicher Auswahl
empfiehlt Drogerie Alno Dietel
Petrikauer Straße 157.

Vorzüglichster Gesichtspuder
„JUNO“
gibt dem Teint Frische und Zartheit.
Erfolgreich in allen Farben, ebenso auch in der
Moden-„Rachel Sepia“ in Moden-
Farben. Apotheken- und Parfümerien.

2,000 Mark Belohnung!
Am 1. April d. J. sind dem Landwirt Julius Bodolfske,
aus Rasenow, Gem. Dalkow, Kreis Pleschka, 2 Pferde
und Wagen gestohlen worden: Eine Stute (Ruch) und ein Hengst,
schwarz. Die Stute ist 3jährig, der Hengst 2jährig und hat am Hinter-
fuße 2 weiße Flecken sowie auf beiden Füßen Hühnerwarzen. Obige
Belohnung demjenigen, der etwas Näheres darüber angeben kann. Zu
melden bei Frau Roth in Zubardz, Dorfstr. 24, W. 11.

Markthändlern und Beschäftigungslosen
bietet sich Gelegenheit vor den Feier-
tagen lohnenden Verdienst zu erhalten
durch Vertrieb leichtveräußerlicher häuslicher Bedarfsartikels.
Betriebskapital nur 20 Mark.
Zu erfragen Wulcanstraße 91, Bohn. 40, von 1—3 Uhr nachm.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlicht (Sauerstoff). Elektrisi-
sation u. Massage (Männer-
schwäche). Krankeempfang von
9—20 u. 6—8, 1. Damen v. 6—8.

Zahnarzt
H. Lewita Fuchs
Petrikauer Straße 50
Mund- und Zahn-Krankheiten
empfangt vormittags von 10—1
und nachmittags von 4—7 Uhr.

Vollständige Ausbildung
zum perfekten Buchhalter
zur perfekten Buchhalterin
Privat-Handelschule
von
Frau Minna Buchholtz,
Przejazdstrasse Nr. 20, II.
Lehrgegenstände:
Doppelte Buchführung,
Handelsrechnen,
Handelskorrespondenz,
Stenographie,
Maschinenschreiben.

Paul Rühn, Karola 8.
Lehranstalt für prakt. Handelstunde
Bolschische und deutsche
Börsenführung: Stenographie, Korrespondenz,
Fabrikbetrieb, Maschinen, Handelsrechnen,
Bankbetrieb, Schreiben, Schönschrift.
— Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch. —

Kleiderfärberei „Gloria“
Wendyitten-Straße Nr. 11
färbt Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben in 3 Tagen,
Trauersachen in 24 Stunden.

Zu verkaufen:
Büro-Einrichtung, zwei Kassenschränke, Lade-
tische, Regale und verschiedene andere Büromöbel.
Kawrost-Straße Nr. 15, Bohn. 7 von 9—12 Uhr vorm.

**Ein Kolonial-
Laden**
sofort zu kaufen gesucht. Off.
Anfragen unter „Laden“ an die
Expd. d. Bl. zu richten. 1166

Garten
Ein Obst- und Gemüse-
garten im Zentrum der Stadt gelegen, zu
vermieten. Näheres beim Besitzer
des Hauses Petrikauer Str. 61
im Comptoir.

Pianino
Ein
ausländisches Fabrikat, preiswert
zu verkaufen. Interessenten be-
suchen ihre Adressen unter „Preis-
wert“ in der Expd. d. Bl. Platzes
niederzulegen.

Wassanstalt
nebst Filiale zu verkaufen. Zu
erfragen Dlugastrasse 65 in der
Wäscherei.

Möbel!!!
Bettstellen mit Matratzen, Schränke,
Wäschekorb, Nachtschinken, Kre-
denz, Tisch, Stühle, Ottomane,
Bügelapparat, Schreibstisch, Lehn-
stuhl, Salon-figures, Bilder sofort
billig zu verkaufen. Karolastr. 8,
Bohn. 14, fünf Uhr, 1. Etage